

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1925-01-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

20.1.25

Sollte meine Kraftlosigkeit dem strengen
Gesetz von Berlin gegenüber, eine
alters-erscheinung bedeuten - aber ich
glaube daß es nur daran liegt, daß
ich nichts Positives in meiner
Malerei leiste. Skizze mich so herum
mit Ideen die nicht zu verwerten sind
müßte, anstatt gleich fertige Bildchen
zu malen, 3 Bücher voll Linien
skizzieren und dergleichen tun dürfen -
aber mit der Faust, dem Häutchen im
Rücken! Oder ich müßte während
dieser Zeit Wäsche waschen gehen und
dabei diese unfertigen Linien in
der Vorstellung zu etwas fertigen
durcharbeiten. aber die Malerei ist eine
zu primitive Kunst - sie verlangt
unerbittlich die Arbeit der Linne
dabei, Hand und Handführung

Im einen Puff verschauern lassen, wäre
natürlich das Seesigneteste, wüßte man
daß der Rückzug garantiert "rein" von
Statten ginge.

Fick mich, aber fick mich ruhig, ich bin in
Sedanken!

Ich bin dank froh, daß ich dich noch gesehen
hab, (auch wegen der 20 H!) aber es geht eine
solche Beruhigung von dir aus, wenn du zu
mir sprichst. Überhaupt wenn man
immer so in dem Gefühl bleiben könnte, das
Worte, Augen und Stimme erzeugen, dann
wäre alles gut, vieles gut und man bräunte oft
nur die Hälfte so bravig sein wie man es ist.

Ich habe in der letzten Zeit so viel Zweifel
an geistigen Reichtum mancher Freunde
leiden müssen und ich bin nie zögerlicher als
wenn ich feststellen darf wie schön und
wie schön sie sind. Möchte mich eben
als Frau so gerne an etwas Starkes
überzeugendes, Bewusstes "Plausmänn
und das, im mich wieder auf ruhigen

eigenen Geist und seine
Beschränktheit angewiesen sein — ist
sehr befriedigend. Manchmal denke ich
man sei stark wenn man mit der
Natur einig ist, aus den Augenblicken
heraus die man auf einsamen Straßen
am Ufer fließenden Wassers oder beim
Anblick der Wolken, ^{gleich} als die Natur
nimmt den Menschen nicht so auf wie
ihre Pflanzen und Tiere. Wittern in ihrem
Schosse läßt sie einem so fruchtbar
allein und wir haben kein einwises
Mittel zu ihrem Herzen zu dringen und
ihre zu sprechen. Diese Einsamkeit hält
nicht ab, einem Drang nachzugehen,
nämlich jenen, auf das Land
zu gehen oder auf eine so ermöglichte
Weise öfter in den Wald zu kommen —
Bis sich empfindet in ihre Stille
uns wie Rauschmittel, und nicht wie
wahrhafte Befreiungen —
Ich bin überzeugt, es könnte zerkuliert

etwas unternehmen was mir vor dieser
ewigen Seld not farthelfen würde - aber ich
bin so arrogant verbiestert in meine Welt (auch
ein Luxus nur für „Substituierte“ wie ich merke) -
daß ich kein Recht habe zu jam mein, für
die ärmere Not leiste ich mir dafür einen
so möglichen Aufwand von Quälerei - wie
es mit sonst nur verwöhnte Damen erlanten
dürfen. Ich gehe so schnell nicht kaputt,
ich hätte mich vor jeglichen Siften habe
gar kein Bedürfnis nach Betäubungsmittel
möchte im Gegenteil, je klarer je Krasser
umso lieber ins Bewußte eindringen.
Obwohl mich manchmal ein heftiger Wreck
packt wann ich denke, daß man diese
Art die intellektuelle Frau nennen
könnte. Was mir ärmst unzugewandt
sein würde. Aber ich muß diesen Weg
gehen, alles Orsch lecken nützt mir
nichts. Bekomme du mir kleinen
Abwehen vor mir, dann ist alles gut

Deine Paula Ludwig